Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
27. November 1981
Auflage 17 000

ZS

zürcher student/in

59. Jahrgang **Nr. 19**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

Weil wir alle maso sind:

Ja zum Zwang!

Wird die Zwangskörperschaft wieder aktuell? Für die, die den Sachverhalt kennen, ein hochemotionales, für die, die es nicht kennen, kein Thema. Da es möglicherweise eine dritte Gruppe gibt, die wissen möchte, um was es geht, und weil wir so unheimlich auf Information stehen, haben wir einen unserer Gremienheinis, Vertreter im Senatsausschuss, um eine kurze Darlegung gebeten. Sie fiel aus wie immer: zu lang, streckenweise unverständlich und von ungeniessbarem Insider-Jargon durchtränkt – aber wenigstens tendenziös. Das liege am Thema, behaupten die Funktionäre jeweils. Entscheidet selbst. (Die Red.)

Im nächsten Jahr stehen zwei 1977 eingereichte Postulate betr. Organisation der Studentenschaft im Kantonsrat zur Beantwortung an. Die Abteilung Universität der Erziehungsdirektion, die die Antwort ausarbeitet, möchte auch die Meinung der Uni erfahren. Was die Meinung der Uni ist, darüber entscheidet der Senat (VV aller Professoren) an seiner nächsten Zusammenkunft (1mal im Jahr) Ende Januar 1982.

Die Postulate sind aber nur der äussere Anlass für die Wiederaufnahme der Diskussion. Denn obwohl es dem Rektor anlässlich der kurzen Chilbi im Sommer 80 souverän gelang, die durch Gilgens Bocksprünge etwas aufgeschreckten Studenten bei der Stange zu halten, ist seinem für Organisatorisches geübten Auge nicht entgangen, dass nur-private Organisationsstrukturen mitunter den Überblick etwas erschweren.

Zwar habe kein Verein (gemeint ist der VSU) sich *«der Verantwortung zu entziehen»* versucht, erklärte *Rektor Hilty* am dies academicus, *«trotzdem muss das Problem der erneuten Schaffung von – gesetzlich abgesicherten – offizielleren, weniger privaten Strukturen der Studentenschaft geprüft werden. Die Schaffung solcher Strukturen könnte wohl die Gefahr besser bannen, dass einzelne Gruppen – innerhalb oder ausserhalb eines privaten Vereins – anonym, das heisst unter nicht fassbaren Tarnnamen, zu unbewilligten und damit bewusst provokativen Aktionen aufrufen, (. . .).»* (Jahresbericht 80/81, S. 14)

(Dieser Zusammenhang darf nicht vergessen werden, wenn es um die Autonomie einer neuen Zwangskörperschaft geht, vgl. unten.)

Grundsatzentscheid im Senatsausschuss

Da der Senat eher einen würdigen Anlass zur gegenseitigen Prestigeverleihung darstellt, werden die laufenden Geschäfte durch den Senatsausschuss erledigt und wichtige Traktanden abstimmungsreif z. H. des Senats vorbereitet. Dem Ausschuss gehören der Rektor, der Alt-Rektor, Frau Rektor designata, alle Dekane, ein PD, ein Assistenzprof., zwei Assistenten und zwei Studentenvertreter an (die letzten ohne Stimmrecht). Und da hat nun der Wunsch des Rektors nach einer Neuschaffung der Studentenschaft voll durchgeschlagen: An seiner ersten Sitzung im WS am 27. 10. begrüsste der Senatsausschuss mit 8:4 Stimmen grundsätzlich die Neuschaffung einer Zwangskörperschaft. Ein von *Uni-Adjunkt von Wyl* ausgearbeiteter Modellvorschlag setzte sich in einer Reihe von Eventualabstimmungen gegen die heutige und unwesentlich modifizierte Variante durch.

Also zwei Fragen: a) Was bringt das «Modell von Wyl» und b) Wann wäre allenfalls mit einer Realisierung zu rechnen? Um die sich allmählich erhitzende Diskussion auf dem Teppich zu behalten, zuerst die räumliche Dimension.

Lightyears away . . .

Einmal angenommen, der bis zum Januar als *«programmatische Erklärung» (von Wyl)* ausgearbeitete Modellvorschlag findet die Zustimmung des Senats, so wäre das zwar für die Uni ein bemerkenswertes Ereignis, für die Erziehungsdirektion aber lediglich eine Vernehmlassungsantwort. Sie wird die Senatsmeinung entweder in den Papierkorb werfen (wahrscheinlich) oder sie in ihre Antwort z. H. des Kantonsrates einbauen (wenig wahrscheinlich).

Damit das evtl. vom Senat verabschiedete Papier eine Zukunft hätte, müsste im ED ein Demokratie-Schock einfahren, der primär bewirken würde, dass die Meinung von Betroffenen als etwas Existentes wahrgenommen wird. Dann würde die ED z. H. des Gesamtregierungsrates und dieser z. H. des Kantonsrates Bericht und Antrag, basierend auf der Senats-«Erklärung», formulieren, das Parlament die Vorlage durchberaten und nachher das Volk seinen Segen dazugeben.

. . . and some more

Als ob damit nicht genug wäre, liegt ein weiterer Bremsklotz im Weg, an dem es kein Vorbeigehen zu geben scheint: ein Unigesetz-Minirevisiönchen, genannt Behördeninitiative. Ihr Inhalt und ihre Geschichte sind genauso peinlich wie kompliziert, darum so kurz wie möglich. Sie stellte ursprünglich einen Kompromiss zwischen FdP und SP dar und war gedacht als Gegenvorschlag zur CVP-Unigesetz-Volksinitiative. Die CVP-Initiative ist unterdessen vom Volk bachab geschickt worden, jedoch stand ihr bei der Abstimmung kein Gegenvorschlag gegenüber. What happened?

Das Kompromiss-Revisiönchen sah eine Stärkung der Universitätsleitung vor (da war die FDP dafür) sowie als Zückerchen das Stimmrecht und die Akteneinsicht in Berufungsfragen für die ansonsten immer noch krass untervertretenen Studenten-Delegierten (war die SP dafür). Diese unwahrscheinliche Besserstellung der Studierenden erweckte den Argwohn eines Professors, der deswegen im letzten Gesamtsenat Zeter und Mordio schrie, die Mehrheit der Anwesenden damit beeindruckte, worauf die Universität dem Kantonsrat einen Brief schickte und damit das herzige Kompromisschen, als schon alles gelaufen schien, doch noch zu Fall brachte.

Das Papier war noch nicht recht angestaubt, als es Gilgen mit einer Behördeninitiative via Erziehungsrat wieder ins Spiel brachte – natürlich ohne den SP-Teil des Kompromisses. Etwa 80 Räte stimmten der Behördeninitiative zu, und damit hat ein

Fortsetzung auf Seite 4

NACHTWALLFAHRT

FREITAG/SAMSTAG, 4./5. DEZEMBER

ZU BEGINN DES ADVENT pilgern wir gemeinsam von Bäch über Feusisberg, Etzel und Tüfelsbrugg nach EINSIEDELN. Dort feiern wir zum Abschluss Eucharistie. Rückfahrt nach dem Frühstück.

ANMELDUNG ans AKI-Sekretariat bis Do, 3. Dez., 17.00 Uhr

SONDERPROGRAMM beachten (wird verschickt)!

Klein computer aktuell

MIKRO + KLEIN COMPUTER

Mikroprozessoren und Kleincomputer sorgen täglich für neuen Gesprächsstoff. **Mikro- und Kleincomputer**, das Fachmagazin für «Personal Computing», berichtet darüber – fundiert, anwenderbezogen und verständlich.

Verlag SCC AG
Seeburgstrasse 12
CH-6006 Luzern

afo schreib-service
SCHREIBARBEITEN ADRESSIERUNGEN VERSANDARBEITEN
innert 24 Std, auch Sa/So Tel 57 23 87

Taxi-Fahrschule
Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**
A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

AKI

KATH. STUDENTEN UND AKADEMIKER HAUS, HIRSCHEN GRABEN 86, TEL.: 47 99 50

NEOKONSERVATIVISMUS

4. VORTRAG: MONTAG, 30.11., 20.00 UHR

Dietrich Wiederkehr, Prof. an der Theologischen Fakultät Luzern

Neokonservativismus in der heutigen Theologie

Inserate bringen Geld

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare 50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG

ADAG COPY-CENTER
Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

ADAG COPY-CORNER
Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34

ADAG COPY-CENTER
Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48

HUNGERJAHRE
Ein Film von Jutta Brückner

In der Hauptrolle: Britta Pohland

Im Deutschland der 50er Jahre,

ein Mädchen,
das erwachsen werden soll,
aber nicht weiss wie...

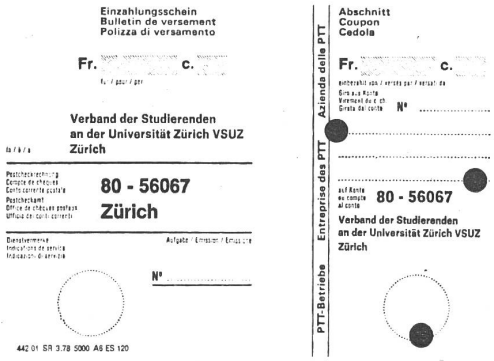
FILM ZURICH COOPERATIVE

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
Täglich: 3/5/7/9 Uhr, D

mehrfach preisgekrönt
- Film des Monats Juni 1980 der internat. evang. Filmjury
- Preis der internat. Filmpressevereinigung 1980
- Preis am Frauenfilmfestival Paris 1980
- Preis der deutschen Filmkritik 1981

KINO THEATER Walche
Neumühlequai 26/beim Hauptbahnhof
Telefon 362 41 29

Für die, die bis jetzt noch keine Zeit bzw. kein Geld für die VSU-Mitgliedschafterneuerung hatten, gibt es die Möglichkeit, per Einzahlungsschein den Vergünstigungsausweis noch nachträglich zu erhalten. Tel. 69 31 40



Ankündigung

Die nächste GD-Sitzung . . .

findet statt **am 2. Dezember 1981, 18.30 Uhr Uni-HG U 41**
Track-tanden:
1) Informationen vom KD (verschiedene)
2) Informationen zu Solidaritätsfonds und Hilfsaktion
3) Besetzung des vakanten KKSTB-Sitzes??
4) Abnahme der Jahresrechnung 81 und Budget 81/82
5) Personelle Zusammenlegung von GD und VSU-Vertretung im EGStR??
6) Neuorganisation der Studenten/Studentinnenschaften
7) Varia

Wotsch verreise?

Hast Du oder brauchst Du eine **Mitfahrgelegenheit?** Sei dies in der Schweiz, Europa, Asien oder der übrigen Welt.
Neueröffnete *Infowand* im Obergeschoss des studentischen Zentrums an der Leonhardstrasse 15. An dieser Wand kannst Du Deine «Reisewunschzielzettel» anbringen, sei dies, um eine **Mitfahrgelegenheit** zu suchen oder zu bieten.

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 20: 1. 12. 81
Inseratenschluss Nr. 20: 30. 11. 81
jeweils mittags

Notizen aus dem Vorstand

Hilfsaktion/Solidaritätsfonds

Beat Hulliger informiert über die Situation: der SF wird demnächst aufgelöst (fehlende rechtliche Grundlage nach Auflösung der SUZ). Ein Nachfolgeprojekt in Form einer Darlehenskasse ist vorgesehen. Zur Zeit ist der SF kaum in der Lage, auch nur die bisherigen Stipendiaten weiter zu unterstützen. Viele andere stipendien-

Verband der Studierenden an der ETHZ VSETH

bedürftige Ausländer können nicht unterstützt werden. Die Zusammenlegung von SF und HA ist nach Rechtsgutachten nicht möglich (Zweckgebundenheit der Gelder), und der Versuch, die HA den studentischen Anliegen gemäss umzustrukturieren, muss als gescheitert angesehen werden.

Beschluss: Der VSETH befürwortet den Austritt aus der HA und wird zu gegebener Zeit dem DC einen entsprechenden Antrag unterbreiten. Gleichzeitig soll eine Mitarbeit in einer Nachfolgeorganisation angestrebt werden, sofern dort eine studentische Mehrheit gewährleistet ist. *ds*

VMP-Mitgliederversammlung
Donnerstag, 3. Dezember 1981, 19.00 HG - D 7.1
Es gibt eine kleine Verpflegung!
Traktanden:
1) -7) Ordentliche Traktanden
8) Rechnung SS 81
9) Budget WS 81/82 und SS 82
10) Ersatzwahl für Andreas Stirnemann
11) Reformkommission
12) Infos aus den Kommissionen
13) Studiumbegleiter
14) Abteilungsseminar
15) Varia

Eingeladen sind Vertreter aus den Abt. III C und IX

VMP-Vorstand

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

Das GIPRI (Geneva International Peace Research Institute)

Forschen für den Frieden

1. Entstehung und Zielsetzungen

Zwölf Jahre nach dem parlamentarischen Vorstoss von Nationalrat Arnold für ein Friedensforschungsinstitut des Bundes konnte dieses Projekt bis auf weiteres als gescheitert angesehen werden. Doch die Anhänger der Idee gaben nicht auf, und so wurde die Schaffung eines Institutes auf privater Basis ins Auge gefasst und geprüft.

Das Genfer Internationale Friedensforschungsinstitut ist gegründet worden von einer Gruppe von Frauen und Männern verschiedener Richtungen, aus allen Fachgebieten und sozialen Schichten, die von einem gemeinsamen Anliegen durchdrungen sind: dem Wunsch nach der Errichtung und Aufrechterhaltung des Friedens. Unter ihnen befinden sich insbesondere Physiker, Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen, Juristen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Angeregt durch das Beispiel des berühmten Stockholmer Instituts, des SIPRI, wollen sie dem Institut die Aufgabe der Erforschung der Bedingungen für die Errichtung und Erhaltung des Friedens anvertrauen und alle Anstrengungen unterstützen, die darauf gerichtet sind, die Welt vor einer neuen Katastrophe zu bewahren. Sie sind übereingekommen, das GIPRI auf die wissenschaftliche Erforschung aller Gebiete, die für den Frieden von Wichtigkeit sind, auszurichten. Das GIPRI wird versuchen müssen, Konfliktfaktoren zu erhellen und die politischen Wege der Vorbereitung des Krieges zu erforschen, wobei die entsprechenden Technologien und Waffensysteme zu berücksichtigen sind, die ständig weiterentwickelt werden.

2. Organisation

Das GIPRI ist ein Verein, der das gleichnamige Institut trägt. Ein Vorstand bestimmt das Forschungs- und Veröffentlichungsprogramm, stellt die Forscher und das Personal an und ergreift die nötigen Massnahmen für die Finanzierung des Instituts. Der Direktor des Institutes (Dr. Phys. André Gsponer) trägt die Verantwortung für das Arbeitsprogramm.

Im Vorstand sind zur Zeit unter anderem Roy Preiswerk (Präsident) und Dr. Theo Ginsburg, Privatdozent an der ETHZ. Die Statuten wurden im Verlauf zweier Generalversammlungen am 8. März und am 10. Mai 1980 angenommen.

3. Forschungstätigkeit

Wegen der Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel beschäftigt das GIPRI zurzeit ausser dem Direktor nur einen weiteren Forscher. Trotzdem konnten, dank

Fortsetzung auf Seite 5

Zürich ab: 13.10 Uhr (Kollektiv-Billet)

FRIEDENS-DEMO IN BERN, 5. DEZ. 14.30 UHR, BAHNHOFPLATZ

Fortsetzung von Seite 1

JA zum Zwang!

grosser Teil des Rates seine Meinung in relativ kurzer Zeit um 180 Grad geändert. Da das ganze Manöver nun doch etwas unschön war – selbst die *«NZZ»* fand es peinlich –, wurde die Vorlage wieder in einer Kommission versenkt, bis etwas Gras über die Sache gewachsen war.

Für den Modellvorschlag, den wir ja immer noch irgendwie in die Landschaft einzuordnen versuchen, heisst dies zweierlei. Einmal zeigt die Entstehung der Behördeninitiative die ungeheure Empflindlichkeit seitens der Professoren auf alles, was auf die verbriefte Existenz von Studierenden an der Universität hinweist.

Die Behördeninitiative beeinträchtigt die Lebensdauer eines Pro-Zwangskörperschaft-Papers jedoch auch dann massiv, sollte es den Senat passieren. Da sie demnächst (1982) dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden soll, lässt sich leicht denken, dass der Regierungsrat die anfangs genannten Postulate gar nicht beantwortet, sondern – da ja etwas im Laufen ist – als erledigt abschreiben lässt. Diese Lösung besticht durch ihre Eleganz und formaldemokratische Stimmigkeit. Nix Diskussion, alles Makulatur. Ist aber erst einmal die Volksabstimmung gelaufen, ist das Thema Uni-Gesetz sowieso für längere Zeit gestorben.

Wir fassen zusammen: es steht schlecht! Trotzdem betrachte ich die Uni-interne Meinungsbildung zum Problem Zwangskörperschaft wichtig, und die bevorstehende Abstimmung im Senat ist eine gute Gelegenheit, genauer zu betrachten, was es damit auf sich hat.

Der Modellvorschlag

Die *SUZ (Studentenschaft der Universität Zürich)* ist eine öffentlichrechtliche Körperschaft, der alle immatrikulierten Studierenden angehören und deren *Interessen sie gegen innen und aussen vertritt.* Die Gesamtheit aller Mitglieder, *der Grosse Studentenrat (GSTR, Legislative)* und *der Kleine Studentenrat (KSTR, Exekutive)* bilden die Organe der *SUZ.*

Das Ganze ist demokratisch strukturiert mit allgemeinen Wahlen und Abstimmungen sowie einem Initiativ- und Referendumsrecht, das sehr weit ausgebaut ist (vgl. gegenläufiger Trend auf nationaler Ebene). Weitere interne Kontrollmechanismen sind mit Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, klar geregelten Kompetenzen zwischen *KSTR* und *GSTR* sowie der Forderung nach qualifizierten Mehrheiten bei wichtigen Beschlüssen gegeben. Weiter soll wenn immer möglich im Proporz gewählt werden *(KSTR, «zs»*-Redaktion, Gremien etc.).

Die *SUZ* gibt sich ihre Satzungen selbst, diese müssen vom Senatsausschuss genehmigt werden. Der SA ist auch Rekursaufsicht, wenn alle internen Mechanismen ausgeschöpft sind. Die Universität stellt die Büroräumlichkeiten zur Verfügung.

. . . und ein paar Gedanken dazu

Klar erkennbar sind die gut ausgebauten internen Kontrollmechanismen, die die Angst vor massiven linken Mehrheiten ausdrükken. Das erschreckt zwar die Linke am allerwenigsten, doch ist aus Praktikabilitätsgründen die Forderung, dass auch *KSTR* und *«zs»*-Redaktion etwa nach dem Proporz gewählt werden sollen, etwas zweifelhaft. Natürlich sind so alle vorhandenen Meinungen vertreten, aber zu fünft relativ intensiv zusammenzuarbeiten, wenn man sich so gar nichts zu sagen hat, ist eine mühselige Sache. Doch ist daran nichts zu ändern, weil das Thema sehr mit dem Yesterday-Trauma verbunden ist (vgl. Polit-Autonomie).

Inwieweit der Senatsausschuss die Strukturen, die sich die *SUZ* selber gibt, genehmigen kann oder nicht, kommt drauf an: sofern er ihre Verfassungskonformität überprüft, ist dies eine Selbstverständlichkeit. Sobald er aber einzelne Bestimmungen fordert, ist es bald einmal aus mit der Satzungsautonomie.

Die interne Beschlussfassung über die Finanzen (Finanzautonomie) wird nicht in Frage gestellt, und so bleibt die Polit-Autonomie, d. h. der Zweckartikel. Dieser könnte, müsste und dürfte gar nicht anders lauten als: *«Die SUZ vertritt die studentischen Interessen nach innen und aussen.»* Doch an diesem Punkt treibt jeweils die ganze Früher-einmal-und-die-haben-damals-Leier der Ewig-Gestrigen und Nie-begreifen-Wollenden ihre vollen Blüten.

Dabei *war* der antiimperialistische Kampf damals zentral für die Studentenbewegung und ein Ausdruck von ihr, genau wie wir heute gegen das Potenzgehabe eines Reagan und Konsorten allerseits losziehen oder samstags in der Stadt flanieren. Oder: Die Jubiläumsspende anlässliche des 150jährigen Bestehens der Universität (1983) soll den Zweck haben, studentisches Wohnen zu fördern (es geht um Millionen). Sollte die *SUZ* – die es dann zwar noch nicht geben wird – sich zu dem Vorhaben äussern, Vorschläge machen? Und wenn dann schon alles zubetoniert ist, darf man das sagen? Dies am Ende gar *kritisieren?*

Es gibt kein mehr oder weniger weit gehendes politisches Mandat. Der Entwurf meint dazu, dass es die Möglichkeit gebe, das *«. . . vertritt studentische Interessen gegen innen und aussen»* zu *«konkretisieren».* Als Beispiel: *«Teilnahme an der bildungs- und wissenschaftspolitischen Diskussion»!* Die Studentenschaft wird sich konkret und durch jene internen Kontrollmechanismen garantiert demokratisch, gefälligst *selbst* damit auseinandersetzen, was sie als ihre Interessen betrachtet. Im Gesetz haben solche Aufzählungen nichts zu suchen.

Die Bombe verschont ihre Brutstätte nicht.

Die lieben Autonomien

Es wurde nicht soviel Wert auf die Autonomieforderung gelegt, nur weil das grad so en vogue ist zur Zeit. Sie bilden den unabdingbaren Gegenpart unsrerseits zum Wunsch nach überschaubaren Strukturen seitens der Universität. Es lohnt meines Erachtens, unter Einbezug der gegebenen Umstände – Existenz des *VSU* – das genau zu reflektieren und für kommende Studentengenerationen, die sich mit dem Problem werden auseinandersetzen müssen, festzuhalten. Denn das prekärste wäre doch, wenn die Studierenden in Unkenntnis der Sachlage in irgendein schön formuliertes Wischiwaschi-Modell hineinschlittern und erst im nachhinein merken, dass sie jetzt endgültig nichts mehr zu sagen haben.

Dann lieber den *VSU,* da hat frau/man, was man/frau hat – und: Ohne den *VSU* läuft keine Lösung des Organisationsproblems. Keine schlechte Ausgangslage.

Martin Mani

PS: Altgediente Funktionäre werden jetzt ihr Sprüchlein aufgesagt haben: Polit-, Finanz-, Satzungsautonomie . . . und . . . richtig: *Mitbestimmung!* Wo bleibt die Mitbestimmung? Ihre Durchsetzung – drittelsparitätisch natürlich – ist in weite Ferne gerückt (vgl. Senat, den Kantonsrat, überhaupt die Schweiz). Das Problem lässt sich im Zusammenhang mit der Zwangskörperschaft an sich umgehen, denn geregelt wird nur das Wahlverfahren der Delegierten, aber nicht deren Anzahl noch deren Rechte. Es könnte natürlich die Forderung aufgestellt werden: Nur eine Zwangskörperschaft, wenn die Mitbestimmung dazukommt. Das würde dann aber gleichzeitig bedeuten, dass die Zwangskörperschaft unerwünscht ist. Anderseits könnte eine Zwangskörperschaft ihren anfänglichen Arbeitsschwerpunkt darauf verlegen, unsere Mitwirkungsrechte drastisch zu verbessern. Mir scheint heute, wo die Gegensätze zwischen offiziellem Uni-Angebot und den Interessen der Studierenden immer weiter auseinandergehen, die Möglichkeit, dass wir unsere Sachen selbst organisieren können, notwendiger zu sein als das knallharte Festhalten an der Mitbestimmungsforderung. Und solche zusätzlichen Möglichkeiten, nebst dem weitern Ausbau all der Dienstleistungen, die uns allen lieb, bequem und billig geworden sind, würde die Zwangskörperschaft ebenfalls bieten. Once . . .

LESERBRIEF

Ein Mieter des StuZ stellt sich vor:

Der Christliche Friedensdienst

Die Friedensarbeit im Christlichen Friedensdienst (CFD) ist für eine so kleine Friedensorganisation erstaunlich vielgestaltig: von der Einsatzhilfe an in Not geratene Flüchtlinge reicht sie bis zu gewaltfreien Aktionen gegen Atomkraftwerke und Aufrüstung. Diese Spannweite soll bewusst zum Ausdruck bringen, dass beides zusammengehört: Das Sicheinsetzen für den bedrängten Mitmenschen wie auch für die politische Veränderung bedrohlicher und ungerechter Verhältnisse.

Oft erleben wir, dass Mitglieder, die sich zuerst einmal einfach aus Anteilnahme am Schicksal einzelner Flüchtlinge uns angeschlossen haben, im Laufe der Zeit ihre Augen öffnen. Sie erkennen dann die Zusammenhänge und Ursachen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, die zu solchem Flüchtlingselend führen, und setzen sich z. B. im Boykott südafrikanischer Granny-Smith-Äpfel für eine Überwindung der Abhängigkeit der 3. Welt ein.

Frieden und Verständnis

Von Anfang an war dabei die christliche Grundhaltung wichtig. Sie wurde im CFD allerdings nie eng oder exklusiv verstanden. Der CFD steht nicht nur Christen aller Konfessionen, sondern auch anderen Überzeugungen offen.

Im zerstörten Europa wurde nach dem Krieg mit den internationalen Aufbaulagern für Jugendliche die Verständigung über die Grenzen hinweg wiederaufgenommen. Jedes Jahr lernen sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern Westeuropas bei praktischen Einsätzen in Heimen, auf Spielplätzen, in Berggebieten, in Altstadtquartieren und Alternativprojekten während dreier Wochen kennen, knüpfen Freundschaften und beschäftigen sich zugleich mit Fragen der Aufrüstung und des Friedens.

Ein vertieftes Friedensverständnis führte uns mit den Jahren dazu, nicht nur die Kriegsfolgen zu bekämpfen, sondern uns dort einzusetzen, wo Kriege entstehen, ihre Ursachen haben. Mitarbeiter des CFD begannen in Nordirland, auf der Westbank in Palästina, in Levkas (Griechenland) Entwicklungsprojekte aufzubauen. Heute sind diese fast vollständig in die Hände einheimischer Leute übergegangen. Im Libanon, in Zimbabwe, Vietnam und der Westsahara unterstützt der CFD mit konkreten Selbsthilfeprojekten Parteiorganisationen bei ihren Befreiungsbestrebungen. Ebenso wichtig scheint uns dabei die Aufklärung und Konfrontation unserer Bevölkerung hier mit den Problemen der 3. Welt.

Vielleicht der wichtigste Friedensbeitrag liegt aber in den Händen der Industriestaaten selbst. Durch ihre Suche nach einer neuen, einfachen Lebensweise könnten sie entscheidend dazu beitragen, dass die Ausbeutung der 3. Welt wie die Zerstörung der Umwelt und Rohstoffreserven verringert werden. Deshalb nahmen wir immer wieder aktiv an der Auseinandersetzung um Atomkraftwerke teil und engagierten uns in gewaltfreien Aktionen wie dem Pfingstmarsch, den Gösgen-Wiederbesetzungsversuchen oder am 2-wöchigen Hungerstreik nach Harrisburg.

Aktive Gewaltfreiheit

Einen Schwerpunkt sehen wir im Einüben einer aktiven Gewaltfreiheit. Sollen die tiefgreifenden Veränderungen, die unsere in ihren Lebensgrundlagen bedrohte Industriegesellschaft erwarten, nicht in gewaltsamen Eruptionen enden, geht es heute schon darum, auf möglichst breiter Ebene Schritte gewaltfreien Widerstands zu erlernen und mit neuen konstruktiven Gesellschaftsformen zu experimentieren (Selbstverwaltung, Lebens- und Produktionsgemeinschaften usw.). Sollen aktuelle Konflikte wie die Jugendunruhen eine fruchtbare und gerechte Lösung finden, müssen Wege der gewaltfreien Konfliktlösung erprobt werden. In diesem Sinn traten wir im letzten Winter mit einer 3-monatigen Mahnwache täglich während zweier Stunden vor dem Stadthaus in Zürich für die Wiedereröffnung des AJZ ein.

Sollen schliesslich die Bemühungen um Abrüstung und Überwindung des Militarismus von Erfolg gekrönt sein, so ist es nötig, dass immer mehr Leute sich für gewaltfreie Konfliktlösung und soziale Verteidigung anstelle der militärischen Gewalt engagieren. Deshalb wehren wir uns gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung, gegen Militarisierung und Waffenhandel (wie mit dem Menschenteppich an der Waffenschau 81 in Winterthur), gegen atomare Aufrüstung in Europa (Ostermarsch 82) und setzen uns für die Schaffung eines echten Zivildienstes in der Schweiz ein. Vor allem aber versuchen wir, in gewaltfreien Einführungskursen und Friedenswochen mit Rollenspielen, Soziodramen und Planspielen zu aktuellen Auseinandersetzungen gewaltfreies Verhalten und gewaltfreie Aktionsformen einzuüben.

Alle diese Aktivitäten benötigen Kräfte. In Bern und Zürich arbeiten zurzeit etwa 15 Mitglieder teilzeitlich oder ganztags mit. Ein alternatives Lohnsystem – alle verdienen gleich viel resp. gleich wenig, mit grosszügigen Kinderzulagen – ermöglicht es uns, unsere Ausgaben relativ niedrig zu halten. Denn für die Finanzierung sind wir auf freiwillige Spenden und Mitgliederbeiträge (nicht zuletzt z. B. aus Kirchgemeinden) angewiesen. Vor allem aber sind wir dankbar um freiwillige Mitarbeit in unseren Orts- und Arbeitsgruppen (3.-Welt-Unterstützungskomitees, Flüchtlingsbetreuung, Lagerleiter, Zivildienst- und gewaltfreie Aktionsgruppen).

Ueli Wildberger

LESERBRIEF

Betrifft: «zs» Nr. 17, Waffensauen

Präzisierung

Es ist eigentlich durchaus befriedigend zu vernehmen, dass der «ZS» zuweilen auch in den sogenannten «Hohen Sphären» gelegentlich Wirbel und Diskussionen auslöst. Traurig hingegen ist, dass dies anscheinend weniger irgendeinem Artikel zuzuschreiben ist, als vor allem einer kleinen Zeichnung mit der Inschrift: «Die Waffensauen kommen.» Dieselbe verdiente meiner Ansicht nach wirklich nicht mehr Beachtung als eine beliebige «Blick»-Schlagzeile.

Unglücklicher Zufall war dabei vielleicht, dass dieses Bild genau über den Kasten «Erwägungen zur Änderung des ETHZ-Reglementes bez. Abt. XI» zu stehen kam und offenbar von gewissen Leuten als Titel dazu oder als gemeinsamer Leitsatz zu den Artikeln über die Militärabteilung über Friedensforschung interpretiert wurde.

Wer jedoch über die Pro-forma-Entrüstung hinaus dem «ZS» auch nur einen Funken Interesse entgegengebracht und ein paar Zeilen weitergelesen hat, dürfte gemerkt haben, dass diese Artikel einen grundsätzlich anderen Ton anschlagen. Dazu möchte ich folgendes festhalten:

Ich halte es für widersinnig, im Kampf für Frieden und Abrüstung und gegen den sich in unserer Gesellschaft verstärkenden Militarismus selbst zum Mittel der Gewalt zu greifen. Deshalb enthalte ich mich tunlichst auch solch «gewalttätiger» Wörter wie «Waffensau». Es liegt jedoch in der redaktionellen Freiheit der «ZS»-Redakteure, hierüber anders zu denken und in ihren Beiträgen auch schärfere Bezeichnungen zu verwenden.

In diesem Sinne distanziere ich mich hiermit explizit von besagter Vignette, auch wenn dies eigentlich überflüssig sein sollte.

P. Schneider, VSETH-Präsident

Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

BHG-Veranstaltung

H. J. Schultz: Wer den Frieden bedroht!

Montag, 30. Nov., 12.15 Uhr, HS 204

Die Friedensbewegung hat es denen gezeigt, die es nicht wahrhaben wollen: ein 3. Weltkrieg würde für einen Widerstand gegen die Kriegstreiber weder Zeit noch Raum lassen! Deshalb sind in den vergangenen Wochen in den grössten Demonstrationen seit Kriegsende Hunderttausende in Bonn, London, Rom, Amsterdam . . . auf die Strasse gegangen, um gegen den Nato-Doppelbeschluss und die Stationierung neuer Atomwaffen in Europa zu demonstrieren. Seit die Reagan-Clique in Washington an die Macht gekommen ist, beabsichtigt sie, einen neuen kalten Krieg zu inszenieren: Befreiungsbewegungen in der 3. Welt werden unterdrückt und sollen notfalls militärisch bekämpft werden. Durch eine rasche atomare Aufrüstung, die die Rüstungsspirale von neuem antreibt, soll die Sowjetunion wirtschaftlich erpresst werden. Gegen diese Politik ist die Friedensbewegung das wichtigste Hindernis auch für die Rüstungsfreunde in Europa geworden.

Hans Jürgen Schultz, Autor des Buches: Militarismus und Kapitalismus in der BRD, gilt als Experte für Fragen des Rüstungswettlaufs. Er ist Mitglied des «Aktionskreises Leben – Gewerkschafter gegen Atom». Er wird in seinem Vortrag den Mythos vom Rüstungsvorsprung der Sowjetunion und der Notwendigkeit der Nachrüstung aufdecken und zeigen, warum nichts dran ist an der Überlegenheit der Roten Armee.

In der Diskussion können dann Fragen diskutiert werden wie:

Welche Abrüstungsforderungen stellen wir an die USA, und wie verhalten wir uns gegenüber der Sowjetunion? Welche Möglichkeiten haben wir in einem Land, das nicht Nato-Mitglied ist, gegen die Aufrüstung eine politische Stosskraft zu entwickeln?

Welche Haltung nehmen in der Rüstungsfrage die Arbeiterorganisationen ein?

Fortsetzung von Seite 3

Forschen für den Frieden

auch der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, einige interessante Projekte realisiert werden.

a) Militärische Anwendung von Teilchenbeschleunigung und hochenergetischen Strahlen (in Zusammenarbeit mit dem SIPRI)

b) Erforschung neuer Energiestrategien für die Schweiz unter Berücksichtigung der Erfordernisse von Bedarf, Umwelt und Sicherheit.

Bestandteil davon war eine Studie über die Möglichkeiten der Energiekonservierung in Zusammenarbeit mit dem «Centre Universitaire d'Etude des problèmes de l'Energie» der Universität Genf.

c) Erstellung eines Repertoires über das Verhalten von Staaten bei der Regelung von Konflikten.

Es geht nicht darum, eine Aufzählung zwischenstaatlicher Konflikte zu erstellen, sondern ein Gitterwerk für die Analyse von Konflikten vorzulegen.

Wenn die UNESCO (als Auftraggeberin) auf Grund der Vorstudie das Projekt bewilligt, kann die Arbeit selbst voll in Angriff genommen werden.

Anschliessend an die eigentlichen Forschungsarbeiten erfolgt jeweils die Herausgabe von Publikationen, Mitwirkung an Konferenzen und Seminarien, Verbreitung der Ergebnisse.

Alle Angaben aus Publikationen GIPRI/Pida

foto schule kunz
Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01 - 47 63 53
und 01 - 57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB
Ihr Nikon Spezialist
Wir führen das komplette, vielseitige Nikon-System und alles, was es zum perfekten Fotografieren braucht.
Laden-Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 13.30 bis 18.30 Uhr, Donnerstag bis 21.00 Uhr, Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr.
Wir bieten mehr als gute Kameras.
• Beratung • Schulung • Verkauf • Miete
• Occasions- An- und Verkauf

10 % mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen in der Region Zürich.

Nina's
JAZZ & BLUES
Zürich Zentrum für Jazz- und Bluesfreunde
Froschaugasse 8, 8001 Zürich, Tel. 01/69 39 29

Motorrad-Bekleidung
- NAVA, KIWI-Helme
- KIWI-Jacken
- Handschuhe, Regenbekleidung
- Motorradstiefel

Immer günstige Einzelstücke
SUZUKI
hasler-SUZUKI
Hardstr. 35, b. Albisriederplatz, Tel. (01) 44 52 82

Fast total alternativ
Was:
fast tausend energiesparende, umweltschonende, sanfte, saubere, gesunde, menschen-, tier- und pflanzenliebende Ideen in Theorie und Praxis
Wo:
im *Umweltschutzladen*
Haldenbachstr. 3 (Ecke Sonneggstr./Culmannstr.)
Wann:
Mo–Fr 11 bis 18.30 Uhr

BARBAR LOVES MIGROS
★
second hand, Ankengasse 1

Öffentliche Anthroposophische Bibliothek und Leseraum
Feldeggstr. 49 Tram 2 + 4
Ecke Seefeldstr. 8008 Zürich
geöffnet: Mittwoch 16.30–19
Freitag 16.30–19
Samstag 10 –12
Auskunft: Tel. 01.52 81 68 (Rodi)

Keel's Kunstmappen
- Goya, Caprichos
- Grandville, eine andere Welt
- Ludwig Richter
- Posada
- Felix Vallotton
- Tomi Ungerer, Politrics
- Tomi Ungerer, Babylon
- Sempe

Jede dieser Mappen enthält 12 grossformatige Blätter (33×40 cm), die eine Auswahl der wichtigsten Werke der Künstler wiedergeben. Die Mappen sind aus robustem Karton. (Diogenes Verlag)
früher Fr. 29.–/**jetzt Fr. 19.80**

BÜCHER-BAZAR
Bücherladen 73 AG
Neuantiquariat
Mühlegasse 13
Postfach
8025 Zürich
Tel. 01/252 08 84

EHG
Kirche zu Predigern
3.Dez.81
18^{45}-19^{15} Orgel-rezital
Teddy Wegmann
Werke von J.S.Bach und Cesar Franck
19^{15}-20^{00} Gottes-dienst
vorbereitet von Studenten/innen der theol.Fakultät und Prof. R.Leuenberger Dozent für prakt. Theologie,Uni ZH
anschl. ein Fest
Essen,Musik, Gespräche im Foyer
am Hirschengraben 7

islermusik
KATALOG ANFORDERN!
Ich interessiere mich für:
☐ Gitarren u. Blasinstr.
☐ Tasteninstrumente
☐ Schlagzeuge u. Perc.
☐ Verstärkeranlagen
Name und Adresse
Stampfenbachstrasse 110 8006 Zürich
Tel. 01/363 22 81

Hochschulvereinigung der christlichen Wissenschaft
Christliche Wissenschaft
Was ist das eigentlich?
Hans Joachim Trapp, Berlin
Dienstag, 1. Dezember, 18.15 Uhr
Uni-Hauptgebäude, 209

Unser Buchtip:
Der Wissenschaftler und das Irrationale.
Hrsg. Hanspeter Duerr. 2 Bände: Beiträge aus Ethnologie und Anthropologie/Beiträge aus Philosophie und Psychologie. 692/678 S. zus. **48.–**
Dieter Garbrecht: Gehen. Plädoyer für ein Leben in der Stadt. 232 S. **19.–**
Bruckner/Finkielkraut: Das Abenteuer gleich um die Ecke. Kleines Handbuch der Alltagsüberlebenskunst. 297 S. **29.80**

Pinkus Genossenschaft Zürich Froschaugasse 7
Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Filmstellen VSU/VSETH zeigen:

Aspekte der Filmästhetik

Das Kabinett des Dr. Caligari

von Robert Wiene (D 1920) mit Werner Krauss, Conrad Veidt, Friedrich Fehér ua.
am **Di, 1. Dez.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F7

Hans Janowitz und Carl Mayer schrieben ein *Drehbuch,* in dem sie das unmenschliche Staatssystem des kaiserlichen Deutschland anprangern wollten.

Die Handlung des Films spielt in einer Kleinstadt, in der Dr. Caligari mit seinem Medium auf dem Jahrmarkt auftritt. In der Stadt werden von einem unbekannten Täter Menschen ermordet. Ein junger Student vermutet, dass Dr. Caligari der Mörder ist und beginnt ihn zu verfolgen. Dieser begibt sich in den Schutz einer Nervenheilanstalt. Der Student geht sofort zum Anstaltsdirektor, um ihm seine Mutmassung mitzuteilen, und nun geschieht das Unerwartete: Der Direktor ist Dr. Caligari. Der Student sammelt Beweisstücke gegen ihn. Als er ihn schliesslich als Mörder blossgestellt hat, legt ihm das Anstaltspersonal die Zwangsjacke an.

Die Vernunft vermag also die gefährliche Macht zu bannen (meinten die Drehbuchautoren). Janowitz: Caligari «ist die personifizierte Autorität. Cesare, das Werkzeug, das für die unterjochte Armee wehrpflichtiger Rekruten stehen sollte, war nicht schuldig» (am 1. Weltkrieg).

Anders aber der *Film:* Er geriet zum wohl ersten und bekanntesten Werk des deutschen Expressionismus. Seine (verdaulichere) Meinung: Die Macht ist im Grunde gut, und diejenigen, die sich gegen sie auflehnen, sind seelisch unausgeglichen, ja sogar geistesgestört.

Amerikanische Dokumentarfilme

Paul Jacobs And The Nuclear Gang

Buch und Regie: Jack Willis und Saul Landau (USA, 1978/79)
Mi., 2. Dez., um 12.15 im StuZ, Leonhardstrasse 19.

Dieser Film zeigt die mehr als 20jährige Arbeit des amerikanischen Journalisten Paul Jacobs über die Atombombenversuche in der Wüste von Nevada und deren Auswirkungen auf die Bevölkerung sowie seine Recherchen über die Probleme der Niedrigstrahlung bei der Produktion von Kernspaltstoff.

«Paul Jacobs sucht Menschen in der Wüste von Nevada auf, die über mehrere Jahre dem *«fallout»* der radioaktiven Wolken der Atomtests ausgesetzt wurden. Sie sind von Blutkrebs gezeichnet und sterben noch, bevor der Film fertiggestellt wurde. Dagegen gestellt werden Propagandafilme der Militärkommission aus den 50er Jahren, in denen behauptet wird, dass keine Gefahr für die Bevölkerung besteht, und Aussagen heutiger Politiker, die immer noch zynisch meinen, dass Risiken nicht existieren oder aber notwendig sind.

Paul Jacobs besucht auch Soldaten, die in den 50er und 60er Jahren abkommandiert waren, den Atomkrieg zu üben. Sie sind heute durchwegs krebskrank, Körperteile sind ihnen wegamputiert oder sie leiden an Leukämie. Sie wurden bis auf wenige Kilometer an die Testbombe herangefahren, mussten auf Kommando in Schützengräben Deckung suchen oder einfach mit Schutzbrillen der Detonation zuschauen.» (aus einem Flugblatt der Copi)

So wie sich Paul Jacobs gegen die Atomlobby stellt, nimmt auch der Film keine ausgewogene Haltung ein, sondern ist engagiert aus der Sicht der Betroffenen, d. h. der Krebs- und Leukämiekranken. Den atomindustriefreundlichen Statistiken über Strahlungsschäden und der Sicherheit der radioaktiven Belastungswerte werden eine riesige Anzahl persönlicher Tragödien gegenübergestellt, die jegliches Denken in Zahlen und Prozenten verunmöglichen und als inhuman entlarven, besonders da ungenehme Forschung abgeklemmt und kritische Resultate verschwiegen werden.

Die Fakten, die Paul Jacobs vorlegt, machen einem Angst und nicht zuletzt auch der sich ständig verschlimmernde Gesundheitszustand von ihm selbst. Er hat sich während seiner Recherchen an einem *«hot-spot»* (stark radioaktiver Flecken) vergiftet und stirbt noch bevor der Film fertiggestellt ist.

Japanische Filme

Rebellion

(Joi uchi)

von Masaki Kobayashi (1967) mit Toshiru Mifune, Takeshi Kata, Yoko Tsukasa u. a.
am **Mi., 2. Dez.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F1

In «Rebellion» setzt sich Kobayashi für das individuelle Glück des Menschen gegen die totale Untertänigkeit ein.

Erzählt wird die Zerstörung einer Familie durch die Willkür eines Despoten. Als Hintergrund wählte der Regisseur das Japan des 18. Jahrhunderts.

Trotz einer erzwungenen Hochzeit führen Yogoro und Ichi ein glückliches Dasein. Ichi hatte früher als Untertänin des Lehnsherrn eine schlimme Zeit durchgemacht. Nun wird sie plötzlich dorthin zurückgerufen, weil ihr Sohn zum Erbfolger nachgerückt war. Der Grossvater Sasahara will das Glück seiner Nachkommen aber nicht dem Despoten opfern, obwohl die Tradition unbedingten Gehorsam fordert. Es kommt zur Auseinandersetzung, wobei das Ehepaar umkommt. Der Grossvater flüchtet mit der überlebenden Enkeltochter, wird aber von einem Grenzwächter aufgehalten . . . Alles, was hier folgt, geschieht im Namen der Pflicht und der Tradition.

Dieser Film zeigt stark den Einfluss des No-Theaters. Die Handlung wird mit Dialogen entfaltet und erst im zweiten Teil voll ausgespielt.

ALVA-Veranstaltungs-Angebot

27. 11.–6. 12. Genf	**10. Internat. Messe für Erfindungen und neue Techniken** (80)
28./29. 11. Plattenstr. 37	**Rudolf-Steiner-Schule:** Weihnachtsverkauf und versch. kulturelle Veranstaltungen
Mo 30. 11. 17–19 ETH HG E3	**Musikalische und technische Aspekte der Popmusik,** von Peter Schaller (46)
30. 11.–5. 12.	**Überleben – um zu leben;** Tagung im Schloss Wartensee, Rorschacherberg (71)
Di 1. 12. 16–18 ETH HG F7	**«Männer mit Herz» – «Frauen mit Verstand»** Vortrag von Gret Haller, Bern
Do 3.12. 18.00	**ALVA-Sitzung** im EHG-Haus, Auf der Mauer 6
5./6. 12. Rose Stein (AR)	**Unser tägliches Gift.** Ein Kurs über Umweltgift in unserem Alltag (86)

(Die Zahlen in Klammern sind Seitenangaben und beziehen sich auf Kommentare im «ALVA WS81/82»)

Classical American Cinema

Touch of Evil

von Orson Welles (USA 1957/8) mit O. W., Charlton Heston, Janet Leigh, Marlene Dietrich u. a.
am **Do, 3. Dez.,** um 19.30 im ETH-Hauptgebäude F1 und **Fr., 4. Dez.** um 12.15 im STUZ (Wiederholung)

Es ist Nacht, als der mexikanische Rauschgiftdetektiv Miguel Vargas, der mit seiner Frau gerade den Honey Moon geniesst, in eine Affäre verwickelt wird: Vor ihnen explodiert ein Auto. Als er sich um die Opfer des eben geschehenen Unfalls kümmern will, gerät er erstmals in Konflikt mit dem Dorfpolizisten Hank Quinlan. Und schon taucht eine Bande auf, die um jeden Preis will, dass Vargas verschwindet.

Quinlan glaubt schnell einmal, den Urheber der Explosion entdeckt zu haben. Da er sich bei der Suche aber mehr auf seine Intuition als auf Beweise verlässt, muss er diese nachträglich fälschen. Vargas ertappt ihn dabei, und nun ist der Sheriff daran interessiert, das Ehepaar zu beseitigen . . .

«Ich interessierte mich für den Missbrauch der Polizei- und Staatsgewalt, und ich suchte nach einer Möglichkeit, das auszudrücken», meinte Orson Welles. Doch wie das bei ihm so ist, erscheint der Film vor allem als Plädoyer für die Leidenschaft und für die absolute Bedingungslosigkeit.

Kulturstelle VSETH/VSU:

Duo Alex Schlippenbach – Sven-Åke Johansson

Am **Mo., 7. Dez.,** wird um 20.30 Uhr im Rahmen von *«Musig am Määnig»* im Studentischen Zentrum (Leonhardstr. 19) das Duo Alex Schippenbach – Sven-Åke Johansson auftreten.
Eintritt: Fr. 8.–/10.–

Der Pianist *Alex Schlippenbach* und der Schwede *Sven-Åke Johansson* (dr, acc, voc), der schon längere Zeit in Berlin lebt, gehören zu den wichtigsten Exponenten des Freien Jazz. Zur deutschen Free-Szene sind bereits viele Musiker in der BRD und der DDR zu zählen, welche teilweise ähnliche, dann aber auch verschiedene Entwicklungen und Erfahrungen hinter sich haben. Einem grösseren Anhängerkreis bekanntgeworden sind manche von ihnen mit den Aufnahmen des Berliner Labels *«Free Music Production» (FMP).*

Die Vielseitigkeit von Schlippenbach und Johansson kommt sicherlich in ihrem Zusammenspiel im Duo zum Ausdruck, ferner aber ebenso in anderen interessanten Besetzungen. Bei Schlippenbach etwa im Trio, im Quartett, als Solist, schliesslich als Leiter des *«Globe Unity Orchestra».* Kürzlich hat er sogar im Auftrag von Radio Televisione Italiana für die *«RAI Big Band»* sieben Stücke von *Jelly Roll Morton,* einem in den zwanziger Jahren populären Jazz-Musiker, arrangiert. Sven-Åke Johansson ist neben der Zusammenarbeit mit Schlippenbach und *Peter Brötzmann* einem Teil des Zürcher Publikums noch in Erinnerung von seinem Auftritt als Mitglied des *«Bergisch-Brandenburgischen Quartetts»* her; daneben hat er sich auch mit diversen Solo-Performances profiliert.

Die Musik des Duos zu beschreiben fällt ungemein schwer, da mit konventionellen Massstäben ihr kaum beizukommen ist. Sie lebt vor allem vom Überraschungseffekt. Vom Zuhörer wird erwartet, dass er nicht in den Schemata seiner eigenen Vorstellungen über einen Konzertablauf vorausdenkt, sondern das Musikgeschehen unmittelbar nachvollzieht. Dies erfordert freilich offene Ohren und nicht festgefahrene Musikauffassungen. Mit den verschiedensten Materialien, die von neuen Ideen, wie ein Instrument behandelt werden kann, bis hin zum Klischee reichen, wird da umgegangen.

Man darf gespannt sein, mit welchen Einfällen das Zürcher Konzert dieses vielleicht dichtesten und am intensivsten zusammenarbeitenden Duos überhaupt gespickt sein wird. *Düdü*

Workshop mit dem Teatr Maja Polen

8.–23. Dez. 81 jeden Abend.ausg. Sa und So. Preis: 180.–. Interessenten melden sich bitte bei der *Kulturstelle VSETH/VSU. Leonhardstr. 15, Tel. 256 42 94*

WOCHENKALENDER 30.11.-6.12.

Regelmässig:

Montag–Freitag:

- ■ **KfE ETH:** *Öffnungszeiten des Lesezimmers in der ETH A 73* *12–14*
- ● **Psycho:** *Infostelle,* Zürichbergstr. 43 *12.00–14.00*
- ● **Infoladen,** Centro *14–17*

montags

- ● **EHG:** *Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP),* Voltastr. 58 *19.00*
- ● **EHG:** *Frauen, Selbsterfahrung,* auf der Mauer 6 (1. Stock) *19.00*

dienstags

- ● **Kuster-Kässeli-Komitee:** *Sitzung,* Rämistr. 66, 2. Stock *12.15*
- ■ **FV Sonderpädagogen:** *z'Nacht, anschliessend öffentliche Vorstandssitzung,* ISP *18.00*
- ● **AKI:** Santa Messa *18.15*
- ● **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Treffen im Pudding-Palace,* Frauenzentrum, Mattengasse *ab 19.00*

mittwochs

- ■ **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Geistiges Heilen,* Uni-HS 308 *12.15*
- ● **Bresche - Hochschulgruppe (BHG):** *BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/ Hochschulpolitik,* Uni-HS 210 *12.15*
- ● **EHG:** *AG Psychiatrie,* auf der Mauer 6 (Parterre) *12.15*
- ● **EHG:** *Frauen, wohin?* auf der Mauer 6 (1. Stock) *12.15*
- ● **FV Geschichte:** *Historikerzmittag (Treff, Essen, Schnorren)* Oase, Hist. Seminar *12.15*
- ● **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante,* Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 *12.30–13.30*
- ● **KfE:** *Treffen,* Polyterrasse, Zi A 73 *13.00*
- ● **AKI:** *Eucharistiefeier + Imbiss* *19.15*
- ● **Auko:** *Treffen der Ausländerkommission,* Rämistr. 66, 2. Stock *19.15*
- ● **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco ZABI, «The Entertainer»,* Stüssihofstatt 17 *20.30–0.30*

donnerstags

- ■ **Stipendienberatung VSU/VSETH:** *Bürozeit,* StuZ, Leonhardstrasse 19 *10.00–13.30*
- ● **BHG:** *Büchertisch,* Lichthof *11.30–13.30*
- ■ **FV-Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion,* EHG-Foyer, Voltastr. 58 *12.15–14.00*
- ● **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Plenumssitzung,* Frauenzimmer, Centro *12.15*

freitags

- ■ **EHG:** *Beiz,* Haus auf der Mauer 6, Parterre *12.15*
- ■ **Atelier 33:** *Abend-Workshop «Wie steht es um die Emanzipation?», ein Workshop zur Männer- und Frauenrolle der 80er Jahre, UKB Fr. 5.–,* Beckenhofstrasse 64 (Tel. 363 64 55) *20.00*
- ● **Atelier 33:** *Abend-Workshop «Wie werde ich ein Lebenskünstler?», Rollenspiel im Alltag, UKB Fr. 5.–,* Beckenhofstrasse 65 *20.00*
- ■ **Info-Abend:** *Kennst du die Leute vom Atelier 33? Wir sind eine Wohngruppe mit dem Ziel, unser Freizeit gemeinsam zu gestalten.* Beckenhofstr.64, 8006 ZH, 363 64 55 *20*
- ● **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco Zabi,* Leonhardstrasse 19 (StuZ) *21–02*

Diese Woche:

Montag, 30. November:

- ★ **BHG:** *H. J. Schultz: «Wer den Frieden bedroht» – Vortrag mit Diskussion,* StuZ *12.15*
- ■ **VIA ETH:** *«Septemberweizen» – Ein Film über Weizen, Märkte, Hunger,* ETH HG F7 *19.30*
- ★ **AKI:** *Vortrag «Neokonservatismus»* *20.00*

Dienstag, 1. Dezember:

- ■ **VIA ETH:** *Dia-Show: «Kajak – Reisen in Kanada»,* LFW 34 B *17*
- ■ **HV der Christl. Wissenschaft:** *Referat und Kolloquium mit H.-J. Trapp, Berlin: «Christliche Wissenschaft – was ist das eigentlich?»* Uni HG 209 *18.15*
- ● **Filmstelle VSETH:** *«Das Kabinett des Dr. Calgari» (D 1919) von Robert Wiene,* ETH-HG F7 *19.30*
- ■ **Studentenbibelgruppe:** *Freier Gottesdienst,* Helferei Kirchgasse 13 *19.30*
- ● **Psychologen:** *Wiedereröffnung der Psycho-Disco, Verkleiden und Schminken – Essen und Saufen mitbringen,* StuZ *ab 20*

Mittwoch, 2. Dezember:

- ■ **Ethnos:** *Palaver – Lehrauftragsstunden,* Uni HG 217 *12*
- ★ **Filmstelle VSU:** *Amerikanische Dokumentarfilme: «Paul Jacobs and the nuclear gang» (1979) von J. Willis und S. Landau,* StuZ *12.15*
- ★ **FV Biologie:** *Ökodilemma – Franz Hohler: Fabeln zum Überleben,* Untere Mensa *18.00*
- ● **Filmstelle VSETH:** *«Joi-Uchi» (J 1967) von Masaki Kobayashi,* ETH HG F1 *19.30*
- ● **Zwibleschale:** *New Wave/Neue Welle – Disco,* StutZ-Keller *20.30*
- ● **ISC – International Students Club:** *Gschwellti, Disco,* Augustinerhof 1 *21.00*
- ■ **AKI:** *Anmeldung Guetslibacken*

Donnerstag, 4. Dezember:

- ■ **ORL-Institut:** *Kolloquium Raumplanung: «Künftige Probleme der Raumplanung» – Referate mit Markus Baschung, Direktor des BA für Raumplanung und Prof. Dr. Bruno Fritsch vom Institut für Wirtschaftsforschung an der ETHZ, im Foyer des ORL-Instituts im HIL-Gebäude,* ETH-Hönggerberg *17–19*
- ● **FV Volkskunde:** *Fest, Turicerkeller,* Nordstrasse 22 *ab 19.30*
- ● **Filmstelle VSETH:** *«Touch of Evil» (1958) von Orson Welles,* ETH HG F 1 *19.30*
- ■ **AKI:** *Anmeldung für die Nachtwallfahrt nach Einsiedeln*

Freitag, 4. Dezember:

- ● **Filmstelle VSETH:** *«Touch of Evil» – Wiederholung,* StuZ *12.15*
- ■ **ETHZ:** *Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Architektur-Seminars mit Jean-Paul Aron, Paris: «Espace et temps dans le service de table autrefois et aujourd'hui»,* ETH HG D 7.1 *17–19*
- ● **ETHZ:** *Reihe «Autoren der Gegenwart»: Günter Grass liest aus dem «Butt»,* ETH HG E 7 *19–21*
- ● **HAZ:** *«Transitiv» – Schwule Theatergruppe aus Hamburg mit «Just a gigolo»,* ZABI im StuZ *20.30*
- ■ **AKI:** *Nachtwallfahrt nach Einsiedeln*
- ● **ISC:** *Oldies-Disco,* Augustinerhof 1 *21.00*

Samstag, 5. Dezember:

- ● **Atelier 33:** *Winterhappening: Hurra – der Winter ist da. Performance. Eintritt 3 Fr.* Beckenhofstr. 64 *20.00*
- ● **ISC:** *ISC-Chlaus,* Augustinerhof 1 *21.00*

Sonntag, 6. Dezember:

- ● **HAZ:** *«Transitiv» mit «Just a gigolo»,* Zabi im StuZ *20.30*

Touch of Evil

zeigen wir auch am Freitag um 12.15 Uhr im StuZ. Bitte flucht nicht, wenn die Donnerstags-Vorstellung trotzdem bumsvoll ist.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

30. Nov. – 6. Dez. 1981
Nr. 6
Wintersemester 1981/82

Tisch-Tennis:
Chlausturnier: Freitag, 4. Dezember 1981, 17.00 h HSA Hönggerberg
Anmeldeschluss: Dienstag, 1. Dezember 1981, 16.00 h am ASVZ-Auskunftsschalter.

Rudern:
30. Rudermatch Uni - Poly, Samstag, 5. Dezember 1981. Start: 15.00 h bei der Fischerstube. Ziel: Quaibrücke

Langlauf:
Einlaufwochenende in Klosters vom 4.–6. Dezember 1981
Anmeldeschluss: Dienstag, 1. Dezember 1981, 14.00 h am ASVZ-Auskunftsschalter.

Ski Alpin:
Das Skiweekend in Andermatt vom 5./6. Dezember ist ausgebucht!
Im Skiweekend in Davos vom 11.–13. Dezember 1981 hat es noch freie Plätze!
Anmeldeschluss: Für die Skilager Pontresina und Sörenberg und das Skiweekend Davos, Donnerstag, 10. Dezember 1981, 12.00 h

Tenniskurse:
Anmeldebeginn 2. Serie:
30. November 1981 ab 10.00 h an der Auskunftstelle des ASVZ.

Afro-Tanz-Tage:
Kurs I: Samstag, 9. Januar 1982, 10.00–17.00 h, 35 Fr.
Kurs II: Sonntag, 10. Januar 1982, 10.00–17.00 h, 35 Fr.

Langlauf:
Ausleihdienst von Langlaufausrüstungen
Ort: Polyterrasse, vom Untergeschoss Y-Treppe zum Z-Geschoss
Kosten: 5 Fr. pro Wochenende
Ausgabe: nur noch Donnerstag 17.30–18.15 h
Rückgabe: nur noch Dienstag 8.00–8.45 h